

Redtenbacheri Mill. durch viel bedeutendere Körpergrösse, viel kräftiger gebaute Fühler, flacheren Kopf und vor der Mitte viel mehr gerundet erweiterten Halsschild verschieden.

Herr Victor Apfelbeck, dem wir so viele bemerkenswerthe Entdeckungen zu danken haben fand diese sehr interessante Art bei Sarajevo. Zwei Exemplare (♂ und ♀) wurden im Spätherbst in einer Höhe von ca. 1500 m. aus Laub gesiebt.

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus *Hadena* Tr.

H. sordida Borkh. Selten, nur vom Grate des Uto (Ende Juli), von Herrn Bosshard auch am Burghölzli gefunden. Die am Tage in Erdlöchern verborgene Raupe lebt an Wurzeln von Klee und Gräsern.

H. basilinea S. V. Selten, nur einige Exemplare durch Kätschern im Ried am Greifensee. Die überwinternde Raupe im Spätherbst an Gräsern, sobald das Getreide aber beginnt in Aehren zu schiessen, bezieht sie letztere, um die weichen Körner zu benagen.

H. rurea F. Nur am Sonnenberg, nicht häufig im Juni; var. *combusta* sehr selten; die überwinternde Raupe an *Lolium perenne*, *Primula elatior* und *Triticum repens*.

H. hepatica Hb. Seltener als vorige, gleichzeitig am Sonnenberg, die überwinternde Raupe an Grasarten.

H. scolopacina Esp. Nur vom Sihlhölzli im Juli höchst selten; die überwinternde Raupe an *Scirpus palustris* und *silvaticus*, *Aira*, *Briza media*.

H. didyma Esp. Von Mai bis Juli häufig, sowohl in der Stammform, als in den Aberrationen *leucostigma* und *nictitans* und zahlreichen Zwischenformen. Abends an Jasminblüthen in den Hottinger Gärten, oft am Köder. Die überwinternden Raupen vom August an auf Gramineen.

H. strigilis Cl. Gemein im Juni und Juli im ganzen Gebiet, in allen Varietäten, 1886 v. *aethiops* noch Ende September. Die Raupen leben in den Stengeln von *Holcus lanatus* und verschiedener Gräser.

H. bicoloria Vill. Nicht häufig, gleichzeitig mit *strigilis* am Katzensee und in der Looren gefangen; die Raupe lebt wie die der vorgenannten Art. —

Genus *Hyppa* Dup.

H. rectilinea Esp. Das einzige mir vorgekommene Exemplar stammt von einer Birke auf dem Grat des Uto. Mitte Mai durch Pochen erhalten. Die überwinternde Raupe an *Vaccinium myrtillus*, *Pteris aquilina*, *Anthriscus silvestris*.

Genus *Rhizogramma* Led.

Rh. detersa Esp. Vor 1886 nie gesehen, am 20. August zum ersten Mal beim Nachtfang, dann mehrfach bis 12. September dieses Jahres, und nie wieder in den nächsten Jahren. Die Raupe lebt vom Oktober an auf *Berberis*.

Genus *Chloantha* Boisd.

Ch. polyodon Cl. In zwei Generationen, Mai und Juli, nicht häufig, meist beim Nachtfang bei Wytikon und in der Looren. Die Raupen leben an *Hypericum perforatum*.

Genus *Trachea* Hb.

T. atriplicis L. Aehnlich wie bei *detersa* ereignete es sich, dass diese Eule allen hiesigen Sammlern verborgen blieb. Im Jahre 1885 erhielten wir einzelne *atriplicis* am Köder, 1886 fehlend, wurde sie 1887 wieder gefunden, seitdem nicht wieder. Die im Oktober erwachsene Raupe lebt an *Polygonum* und *Rumex*.

Genus *Euplexia* Steph.

E. lucipara L. Im ganzen Gebiet während der Monate Juni und Juli keine Seltenheit. Die im Oktober erwachsene Raupe häufig durch Abklopfen von Brom- und Himbeergesträuchen oder durch Kätschern von *Matricaria chamomillae*, *urtica dioica*, *Echium vulgare*.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zucht von *Cidaria lugubrata* Stgr., *luctuata* Hb.

Von Fr. Schille.

(Schluss.)

Als ich nun meinen Versuch so vollkommen gelingen sah, brachte ich die kleinen Räumchen sammt dem *Epilobium*-Blatt an die Staupe.

Natürlich hat die Sache auch ihre Grenzen, doch fangen die Blätter erst nach 8—10 Tagen an welk zu werden, worauf die Räumchen auf eine zweite derartig präparierte Staupe gebracht werden müssen. Es ist also angezeigt, mehrere solche Rohre in Bereitschaft zu halten.

Meine Raupen gediehen prächtig und waren in drei Wochen nach dem Ausschlüpfen ausgewachsen. Während dieser Zeit habe ich für sie

im Ganzen dreimal das Futter gewechselt, was sonst höchst wahrscheinlich jeden Tag der Fall gewesen wäre. Berücksichtigt man nun die immerwährende Störung der Raupen durch den in letzterm Falle so oftmaligen Futterwechsel, so ist der obige Erfolg nicht hoch genug anzuschlagen.

Die Raupe führt eine ausschliesslich nächtliche Lebensweise und ruht bei Tage lang ausgestreckt auf der Unterseite der Blätter, misst ausgewachsen ca. 25 mm., ist grün, auch bräunlich, mit drei dunklen Rückenlinien und einer weisslichen Seitenlinie und dunklen Schrägstrichen.

Am 10. Juli vermisste ich die erste der 14 Raupen und waren am dritten Tage alle verschwunden, um sich im Moose, welches sie nur leicht zusammenspinnen, zu verpuppen.

Da ich meine sämtlichen Puppen seit Anfang Januar l. J. im geheizten Zimmer halte, so erhielt ich am 17. Februar die ersten zwei Lugubrata-Falter und hoffe, dass auch der Rest der Puppen sich normal entwickeln wird.

Bemerken muss ich noch, dass ich ähnliche Versuche, wie mit *Epilobium*, noch mit andern Pflanzen angestellt habe und gelangen solche bei hohlstengeligen Pflanzen, z. B. Nesseln, zur vollsten Zufriedenheit, sind aber bei krautartigen, wie *Leontodon*, vergeblich. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir die Aufmerksamkeit der sammelnden Herren auf einen andern Bewohner des *Epilobiums* zu richten. Wenn man nämlich dieser Pflanze im Monat Mai seine volle Aufmerksamkeit schenkt, so wird man bald gewahr, dass sich Stauden vorfinden, deren Gipfelblätter zu einem Klumpen zusammengesponnen sind und ergibt die nähere Untersuchung das erfreuliche Resultat, die Anwesenheit einer *Microlepidopteren*-Raupe constatirt zu haben.

Ich sammelte im Jahr 1890 viele solche Stauden, erhielt aber leider nur einen Falter und zwar am 11. Juli die schöne *Butatis noricella* Zll.

Mein Misserfolg ist aber nur wieder dem allzusehnlichen Welkwerden der Pflanze zuzuschreiben, denn die Räumchen verlassen ihre gemüthlich hergerichtete Wohnung, kriechen unruhig im Zwinnger herum und sterben schliesslich wegen Mangel an frischer Nahrung ab.

Dem wird jedoch, hoffe ich, der gelungene Versuch, die *Epilobium*-Staupe längere Zeit frisch erhalten zu können, abhelfen und dürfte ein künftiger Zuchtversuch vielleicht bessere Resultate ergeben.

Petites excursions en 1891.

Par E. Frey-Gessner.

Les jours de pluie du mois de Juin 1891 ont été si nombreux que je n'ai pas eu à regretter de ne pouvoir mettre à exécution le projet que j'avais formé d'examiner les environs de Saas-Fee.

Le directeur du Musée d'histoire naturelle étant tombé bien malade ma position me faisait un devoir de ne pas quitter ma place pour plus d'un ou deux jours de suite. Cette circonstance m'amena entre autres dans des localités, où je ne serais probablement jamais allé et je n'ai pas lieu aujourd'hui de le regretter.

1. Fionnay.

La réunion de la société Murithienne devait avoir lieu à Fionnay, petit endroit dans le val de Bagne, le mardi 28 Juillet et jours suivants. J'avais déjà annoncé à mes amis les raisons qui m'empêchaient de les joindre.

Lundi 27, vers dix heures du matin, je fis ma visite chez Monsieur le directeur malade; il se trouvait beaucoup mieux en ce moment et tout en causant je racontais que mes collègues devaient se réunir ce matin à Martigny pour aller à Fionnay. „Allez y donc aussi,“ me dit-il. — „Je crois vraiment que l'état de votre maladie me permet une absence de deux jours. Ainsi donc merci et mes meilleurs vœux pour votre complète guérison!“

Il n'y avait pas de temps à perdre quoique une absence de deux jours seulement n'exige pas un bagage bien embarrassant.

A midi, ma fille et moi, nous étions déjà dans le train pour Annemasse. Arrivés à Martigny après quatre heures, nous apprimes que ce matin une série de voitures avait conduit une partie des membres de la société à Fionnay et que plus de la moitié avaient préféré aller à pied. Ce que nous fîmes maintenant aussi, ma fille et moi.

Il était cinq heures du soir, quand nous traversâmes Martigny, il pleuvait dans le lointain et arrivés à Bovernier nous fîmes obligés de nous réfugier à l'abri d'un toit à cause d'une formidable averse, qui transformait en ruisseau la route, jusqu'alors couverte de poussière.

Deux géomètres à quatre ailes avaient aussi trouvé bon ce refuge, mais les cavités de la paroi de la maison étaient trop profondes, je ne pus en sortir ces papillons. Pourtant s'ils avaient été

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Schille Friedrich

Artikel/Article: [Die Zucht von *Cidaria lugubrata* Stgr. *luctuata* Hb. 18-19](#)